

trigon-film

präsentiert

PROMIS LE CIEL

Ein Film von Erige Sehiri,
Tunesien 2025



Mediendossier

VERLEIH
trigon-film

MEDIENKONTAKT
Kathrin Kocher | medien@trigon-film.org | 056 430 12 35

BILDMATERIAL
www.trigon-film.org

Kinostart DCH: 19. Februar 2026

CREDITS

Titel	Promis le ciel
Regie	Erige Sehiri
Drehbuch	Erige Sehiri, Anna Ciennik, Malika Cécile Louati
Produktion	Maneki Films, Heina Production
Kamera	Frida Marzouk
Musik	Valentin Hadjadj
Ton	Aymen Laabidi, Alexis Jung, Simon Apostolou
Montage	Nadia Ben Rachid
Kostüme	Imen Khalledi
Land	Tunesien
Jahr	2025
Dauer	92 Minuten
Sprache/UT	Französisch, Arabisch/d/f

BESETZUNG

Aïssa Maïga	Marie	Foued Zaazaa	Foued
Debora Lobe Naney	Naney	Estelle Kenza Dogbo	Kenza
Laetitia Ky	Jolie	Touré Blamassi	Noa
Mohamed Grayaa	Ismael		

FESTIVALS & AUSZEICHNUNGEN unter anderen

Cannes 2025: Un Certain Regard

Zurich Film Festival 2025

Film Festival Diritti Umani Lugano: Audience Award

Festival international du film de Marrakech:

Étoile d'or +Prix d'interprétation féminine (Debora Lobe Naney)

INHALT KURZ

Marie, eine evangelische Pastorin, Jolie, eine emanzipierte Studentin, und Naney, die weiter in den Norden will, teilen sich in Tunis eine Wohnung und unterstützen sich im Alltag. Die Ankunft der kleinen Kenza, die einen Schiffbruch überlebt hat, stellt ihr fragiles Patchwork-Gefüge auf den Kopf – in einer Gesellschaft, die ihnen ohnehin kaum Raum lässt.



INHALT LANG | Auszug Magazin TRIGON N° 105, von Raphaël Chevalley

Die vierjährige Kenza geniesst ein Bad, umringt von Marie, Naney und Jolie, die ihre Geschichte zu verstehen versuchen. Was ist passiert? Woher kommt sie? Das kleine Mädchen kann ihnen nur bruchstückhafte, bildhafte Antworten geben. Das Trauma ist zweifellos zu gross. Die drei Frauen verstehen das nur zu gut und organisieren sich, um Kenza aufzunehmen, bis sie eine bessere Lösung gefunden haben. Marie, eine evangelische Pastorin, beherbergt bereits Naney und Jolie in dem Haus, das ihr auch als Gotteshaus dient. Sie führen dort eine Art WG und versuchen, sich gemeinsam vor Armut, Rassismus und Diskriminierung zu schützen, die ihren Alltag in Tunis prägen. Das fragile Zusammenleben ist in diesen Tagen zusätzlich bedroht, der Druck von aussen steigt: Maries religiöse Tätigkeit wird in Frage gestellt, Naney hat keine Papiere und Jolie, eine Studentin, ist um ihre Emanzipation von der Familie und als Frau bemüht.

Marie, Naney und Jolie fühlen sich durch ihre individuellen, tief sitzenden Verletzungen verbunden, helfen sich gegenseitig und stützen ihre Glaubensgemeinschaft, gleichzeitig ist jede auch durch konkrete persönliche Konflikte absorbiert, die im Keim die Tendenz haben, sie auseinanderzutreiben. Die Ankunft von Kenza schweissst sie zwar zusammen, doch die prekäre Lage, kleine Schwindeleien, Perspektivlosigkeit und Unterdrückung durch

die Polizei sind alles Faktoren, die die Spannung in crescendo anwachsen lassen. Die Nebenfiguren – Männer, die um die Frauen kreisen – treten in Erscheinung und bringen weitere Facetten der Realität ans Licht. Der bekannte tunesische Schauspieler Mohamed Grayaâ verkörpert den Besitzer des Hauses, das als Kirche dient. Er ist hin- und hergerissen zwischen seiner Menschlichkeit, die Pastorin Marie geschickt aus ihm herauszukitzeln weiss, und der Möglichkeit, Miete zu kassieren, ohne je etwas zu renovieren. Kommt dazu, dass der rassistische, gesellschaftspolitische Druck ihn dazu anhält, «Ausländerinnen» keinen solchen Dienst zu erweisen. Foued ist der tunesische Freund von Naney, scheint sich aber nicht bewusst zu sein, was ihr irregulärer Status genau bedeutet. Wie so viele, hält er sich aufgrund der Wirtschaftskrise und der verbreiteten Arbeitslosigkeit mit Kniffs und Tricks über Wasser. Eine reale Figur ist schliesslich Blamassi Touré, ein Menschenrechtsaktivist, der seit 15 Jahren in Tunesien lebt und tatsächlich blind ist. Wie Marie unterstützt und verteidigt er Migrantengemeinschaften. Auf ebenso eindringliche wie subtile Weise erinnert der Film daran, dass die überwiegende Mehrheit der Migrationsbewegungen innerhalb des afrikanischen Kontinents stattfindet und nur eine Minderheit Europa erreicht.



BIOGRAFIE REGISSEURIN: ERIGE SEHIRI



FILMOGRAFIE

- 2025 PROMIS LE CIEL**
- 2022 UNDER THE FIG TREES**
- 2020 LE CHEF DE GARE** (Kurzdoku)
- 2018 STUDENTS** (Kurzfilm)
- 2018 RAILWAY MEN** (Dok)
- 2018 THE TEARING** (Kurzdoku)
- 2013 LE FACEBOOK DE MON PÈRE** (Kurzfilm)
- 2012 FAMILIENBILDER** (Dok)

Die französisch-tunesische Regisseurin und Produzentin Erige Sehiri (*1982) lebt in Tunis und war mit der Episode *Le Facebook de mon père*(2012) am Gemeinschaftsprojekt «Albums de famille» beteiligt, das beim CINEMED in Montpellier und in Clermont-Ferrand ausgezeichnet wurde. Seit der Jasminrevolution engagiert sie sich für die Schaffung neuer Medien in Tunesien.

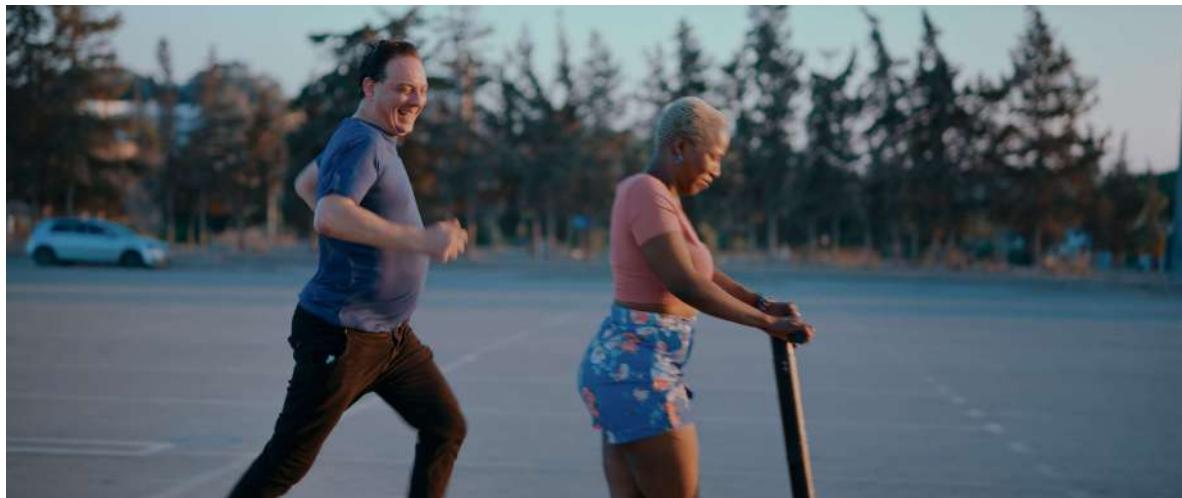
Sie ist Mitbegründerin von «Inkyfada», einem Online-Magazin unabhängiger Journalist:innen, das sich eingehend mit Themen befasst, die in Tunesien wenig Beachtung finden. Seit 2017 leitet sie die Produktionsfirma «Henia», mit der sie Dokumentarfilme dreht, die Arbeiter:innen in den Vordergrund rückt, die normalerweise im Schatten bleiben, und die auch Projekte junger Filmschaffender entwickelt. 2018 drehte sie mit tunesischen Eisenbahnangestellten *La Voie normale*, der ihren täglichen Kampf mit der maroden nationalen Eisenbahn dokumentiert. Der Film wurde am Visions du Réel und am Dokumentarfilmfestival in Amsterdam (IDFA) gezeigt, erhielt eine lobende Erwähnung der Jury bei CINEMED und gewann den Publikumspreis am Festival «Filmer le travail» in Poitiers.

2020 hat Erige Sehiri «Rawiyat-Sisters in Film» mitbegründet, ein Kollektiv von Filmemacherinnen aus der arabischen Welt. Ihr Erstling *Under the Fig Trees* wurde 2022 für die Quinzaine des cinéastes in Cannes ausgewählt und *Promis le ciel* eröffnete das Festival 2025 in der Sektion Un Certain Regard.

MEET THE DIRECTOR: ERIGE SEHIRI

Recherchen zum Film

«Für mich folgt dieser Film dem gleichen Ansatz wie die bisherigen: das Unsichtbare sichtbar machen. Historisch gesehen war Tunesien Teil einer Region namens «Ifriqiya» unter dem Römischen Reich und später unter dem arabisch-muslimischen Reich. Von diesem Land im Norden des Kontinents leiteten die Römer den Namen «Afrika» ab, der zunächst eine Provinz bezeichnete, bevor er auf den gesamten Kontinent ausgedehnt wurde. Mehr denn je ist es an der Zeit, sich daran zu erinnern, dass Geschichte, Identität und Zugehörigkeit Afrikas auch tiefe Wurzeln in Tunesien haben.



Als ich 2016 für einen Kurzfilm recherchierte, traf ich junge Menschen aus Subsahara-Afrika, die nach Tunesien gekommen waren, um dort zu studieren, und zwar lange vor der darauf folgenden Migrationswelle nach Europa. Diese jungen Menschen kamen aus dem Senegal, dem Kongo, Kamerun und der Elfenbeinküste und stammten aus unterschiedlichen sozialen Schichten. Ich interessierte mich für diese Gemeinschaften. Man vergisst oft, dass die grosse Mehrheit der afrikanischen Migrant:innen, nämlich rund 80%, innerhalb des Kontinents umsiedelt. Nur 20 % von ihnen wandern nach Europa aus.

Was mich faszinierte, war, dass diese Gemeinschaften in Parallelwelten lebten, sie hatten ihre eigenen Bars, ihre Diskotheken, ihre Geschäfte und ihre Kirchen. Diese Wohnhäuser, die auch zu evangelikalen Kirchen umgebaut wurden, stehen für die Rückkehr sozialer Bindungen und traditioneller Solidarität – wie die ersten Moscheen in Frankreich. Die Gläubigen gehen nicht nur zum Beten dorthin, sondern vor allem, um sich vor der feindseligen Realität zu schützen, die sie umgibt.»

Die Protagonist:innen

«Marie habe ich mir nach meiner Begegnung mit einer ivorischen Journalistin ausgedacht, die in der Zivilgesellschaft aktiv ist und seit langem in Tunesien lebt. Ich hatte erfahren, dass sie auch Pastorin war und gerade ihre eigene Kirche gegründet hatte. Ich fand den Wechsel von der einen Tätigkeit zur anderen faszinierend – als würde sie sich als Pastorin nützlicher fühlen als als Journalistin. Die Figur von Jolie ist direkt von Begegnungen inspiriert, die ich in subsaharischen Student:innenkreisen in Tunis hatte. Als Einzige der vier Frauen mit gültigen Papieren konzentriert sie sich auf ihr Studium und identifiziert sich nicht mit der Gemeinschaft, in der sie lebt, bis sie selbst Opfer derselben Feindseligkeiten wird.

Die Figur von Naney drängte sich mir auf, als ich Debora Naney traf. Ich war sofort von ihr begeistert und wollte ihr eine Rolle geben. Sie verkörperte in meinen Augen das Schicksal all jener Frauen, deren Geschichten ich während des Castings gesammelt hatte, die allein nach Tunesien gekommen waren und ihre Kinder in ihrer Heimat zurücklassen mussten. Aber sie war anders. Sie weigerte sich, ihren Lebensunterhalt als Putzfrau oder Kindermädchen zu verdienen, sie verkehrte auch mit Tunesier:innen, sprach ein wenig Tunesisch und strahlte gleichzeitig Stärke und Zerbrechlichkeit sowie einen unerschütterlichen Humor aus. Als ich sie traf, stand sie kurz davor, das Mittelmeer zu überqueren. Ich wollte unbedingt mit ihr drehen, aber einen Film zu machen dauert lange. Wir hatten nicht genug Geld, um mit den Dreharbeiten zu beginnen, aber sie beschleunigte die Dinge. Sie sagte mir: «Wenn wir nichts tun, gehe ich.» Kino war für sie etwas Abstraktes. Sie brauchte etwas Konkretes, um ihr Vorhaben aufzugeben. Um sie zu halten, beschlossen wir, schneller als geplant zu drehen.

Kenza, das kleine Mädchen, kam erst sehr spät in die Geschichte, wenige Wochen vor Drehbeginn. Durch meine Besuche in der Kirche und meine Kontakte zur Gemeinde lernte ich Menschen kennen, die die Überfahrt wagten. Unter anderem ein fünfjähriges Mädchen, das dann bei einem Schiffsunglück im Mittelmeer ums Leben kam. Die Nachricht von ihrem Tod hat mich erschüttert und ich wollte sie durch die Figur der Kenza wieder zum Leben erwecken. Um ihr Tribut zu zollen und diese Tragödie in den Mittelpunkt des Films zu stellen, als eine Realität, die das Schicksal dieser Frauen überschattet.»

WEITERE LINKS

Interview | Festival de Cannes | The Upcoming | Mai 2025

mit Regisseurin Erige Sehiri

<https://youtu.be/t4SzE4DKgj8> > Englisch

Interview | Festival de Cannes | Deadline | Mai 2025

mit Regisseurin Erige Sehiri

<https://deadline.com/video/promised-sky-erige-sehiri-cannes-interview/> > Englisch

Capture d'écran | Festival du film francophone d'Angoulême | August 2025

mit Regisseurin Erige Sehiri

<https://youtu.be/t4SzE4DKgj8> > Französisch

Interview | Télérama | Oktober 2025

mit Schauspielerin Aïssa Maïga

<https://youtu.be/D0x2CBhhgLU> > Französisch

Interview | RTS 1 | Oktober 2025

mit Regisseurin Erige Sehiri

<https://www.rts.ch/play/tv/-/video/-?urn=urn:rts:video:1a3db158-c762-3c57-bb22-a053e0b977fb> > Französisch

VERLEIH

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel. 056 430 12 30
www.trigon-film.org
info@trigon-film.org

MEDIENKONTAKT

Kathrin Kocher
Tel. 056 430 12 35
medien@trigon-film.org

BILDMATERIAL

www.trigon-film.org

trigon-film